



**Workshop Dr. Jan Kruse:
„Rekonstruktive Analyse:
Hermeneutische versus
kategorisierende Verfahren
in der sozialwissenschaftlichen
Textanalyse“
(10. April - 12. April 2008)**



Das Anstreben einer Verbesserung der immer noch „defizitären“ Lage im Hinblick auf die „praktische Aneignung und Erlernbarkeit qualitativer Analysemethoden“, so lautete – breit formuliert – das Ziel des Mitte April am Department für Pädagogik und Rehabilitation durchgeführten Workshops von Dr. Jan Kruse (Universität Freiburg, Institut für Soziologie). Dass dieses Bedürfnis weder regionalen noch fachspezifischen Grenzen unterliegt, zeigte sich am vielfältigen Hintergrund der teilnehmenden SozialwissenschaftlerInnen, DoktorandInnen bzw. Promovierten, die nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus den angrenzenden Ländern angereist waren und von Betriebswirtschaft über Soziologie bis Grundschulpädagogik auch ein breites inhaltliches Forschungsspektrum verkörperten.



Im Wechsel der Darbietung theoretischer Background-Informationen sowie praktischer Textanalysearbeit entstand im Verlauf der drei Tage eine produktive und diskussionsbereite Forschungsgemeinschaft, die vom jeweiligen fachlichen und methodologischen bzw. methodischen Wissenshintergrund der einzelnen Teilnehmer sehr profitierte (siehe dazu die Datei zur Workshop-Evaluation). Der Schwerpunkt wurde dabei auf die praktische Aneignung von Textanalysekompetenzen in vier- bis fünfköpfigen Gruppenarbeiten gelegt, die nach zuvor aufgezeigten Analyseleitlinien eigene Auswertungsfähigkeiten an von Teilnehmern eingebrachten Textmaterialien trainieren konnten. Der anfänglichen Skepsis mancher Teilnehmer zum Trotz konnten im gemeinsamen Diskurs binnen relativ kurzer Zeit überraschende durchgängige Motive aus einzelnen Textpassagen herausgearbeitet werden, die nicht nur den disziplinär zugehörigen, sondern allen teilnehmenden Nachwuchsforschern den erwünschten persönlichen Nutzen einbrachten. Nicht zuletzt wurde von Dr. Jan Kruse auch der Spaß im Umgang mit Sprache als unbedingte Voraussetzung für die Auswertungsarbeit von sozialwissenschaftlichem Textmaterial propagiert, welchen der ein oder andere neu in sich entdecken konnte.

So fällt es uns, die wir am Workshop teilgenommen haben, mittlerweile schwer, einen eigenen Text zu verfassen, ohne dabei schon im Schreibprozess auf mögliche Auswertungsmotive wie „Bewegungsmetaphern“ (durch,gängig‘, voraus,setzen‘, ...) oder „raum-zeitliche Konzepte“ (zu,letzt‘, ,unter‘liegt, ...) Bezug zu nehmen. Dieses Forschungs-Workshop war für uns NachwuchswissenschaftlerInnen ein voller Erfolg !

Sabine Niedermaier & Julia Garhammer